

# Mit Lebenslehrern gegen die Lebenskrise

**Esslingen** Die Zahlen der Unfalltoten und derjenigen, die ihrem Leben selbst ein Ende setzen, halten sich die Waage. *Von Thomas Schorrad*

**A**lle 47 Minuten nimmt sich ein Mensch in Deutschland das Leben. Im Landkreis Esslingen sind im vergangenen Jahr 55 Menschen freiwillig aus dem Leben geschieden, im Jahr zuvor waren es 65. „Das entspricht in etwa der Zahl aller Unfalltoten im Landkreis“, sagt Ursula Strunk, die Geschäftsführerin des Arbeitskreises Leben Nürtingen-Kirchheim. Dabei sei die Grauzone – die als Unfall „getarnten“ Selbsttötungen – noch gar nicht berücksichtigt. Der Arbeitskreis Leben (AKL) stemmt sich seit 30 Jahren gegen diese Entwicklung.

Zwischen 30 und 40 Ehrenamtliche stehen den Ratsuchenden in Lebenskrisen als Begleiter zur Seite, helfen den Hinterbliebenen bei der Trauerarbeit und vermitteln bei Bedarf weiterführende Beratung und Hilfe. Angeleitet werden sie von vier hauptamtlichen Kräften, die sich zwei Personalstellen teilen, und von drei Honorarkräften. „Wir würden gerne mehr tun“, so das Bekenntnis der Geschäftsführerin vor dem

Sozialausschuss des Esslinger Kreistags, in dessen jüngster Sitzung sie den Jahresbericht 2012 vorgelegt hat.

Weil es den Worten von Gisela Strunk zufolge vor allem Jugendliche sind, die mit dem Gedanken spielen, aus dem Leben zu scheiden, kommt der Suizidprävention an Schulen ein besonders hoher Stellenwert zu. „Je stärker die Ganztagschule zum Lebensraum der Jugendlichen wird, desto stärker zeigen sich auch gerade hier die Probleme“, sagt Ursula Strunk. In Kooperation mit der Schulsozialarbeit würden vermehrt „Lebenslehrer“ in die Klassenzimmer geschickt, wo sie von dem Handwerkszeug erzählen würden, mit dessen Hilfe sie eigene Krisen überwinden hätten.

Die Hilfestellung wird ihren Worten zufolge immer stärker in Anspruch genommen. „Wir können die Nachfrage, die von den Schulen an uns gerichtet wird, nicht mehr befriedigen“, sagt Gisela Strunk.

Wie hoch das Gefährdungspotenzial ist, lässt sich aus den trockenen Zahlen des ver-

gangenen Jahres herauslesen. Demnach haben 376 Menschen beim AKL um Hilfe nachgefragt, je zur Hälfte wegen einer belastenden Lebenssituation oder wegen einer akuten Krise.

36 Prozent der Hilfe suchenden waren nach Einschätzung der AKL-Berater nicht selbst gefährdet. 30 Prozent allerdings hätten mit dem Gedanken gespielt, sich das Leben zu nehmen. Weitere 6,3 Prozent ihrer Klientel wähten die Fachleute gar in akuter Gefahr, gut fünf Prozent haben nach einem Selbsttötungsversuch um professionelle Hilfe nachgefragt. Zehn Prozent der Ratsuchenden schließlich hatte die Sorge

um einen Bekannten oder Verwandten dazu bewegt, im vergangenen Jahr die Beratungsstelle aufzusuchen. Bei einem Drittel aller Hilfesuchenden dauert die Begleitung bis zu drei Monate.

„Unser Geld ist gut angelegt“, bilanzier- te der stellvertretende Landrat, Matthias Berg, unter Hinweis auf die jährlich 25 000 Euro, mit denen der Landkreis Esslingen die Arbeit des AKL unterstützt. Im Sozialausschuss herrschte Einvernehmen darüber, dass die Helfer im Arbeitskreis Leben zwar fortfahren sollten, Gutes zu tun, aber noch mehr Anstrengung unternehmen müssten, auch darüber zu reden.

## DIE KRISENHELFER SIND SEIT 30 JAHREN AM WERK

**Jubiläum** Der Arbeitskreis Leben feiert in diesem Jahr seinen 30. Geburtstag. Zu seinen Aufgaben zählt in erster Linie die Krisenhilfe, aber auch die Beratung und Vermittlung von weiterführenden Hilfen gegenüber dazu. Einen zunehmenden Stellenwert gewinnt die Suizidprävention an den Schulen im Landkreis.

**Ausstattung** Die beiden Personalstellen des Arbeitskreises teilen sich drei Fachkräfte. Zudem sind drei weitere Fachkräfte auf Honorarbasis in der Beratung, der Ausbildung und der Anleitung der 30 bis 40 Krisenbegleiter eingesetzt. Letztere bilden das ehrenamtliche Gerüst, auf das sich die Arbeit des AKL stützt.

**Finanzierung** Der Landkreis unterstützt die Arbeit des AKL mit jährlich 25 000 Euro. Geld fließt auch aus der Landeskasse, Stiftungsmitteln, Bußgeldern und Spenden, zudem gibt es städtische Zuschüsse. Rund 40 Prozent des jährlich rund 170 000 Euro betragenden Etats stemmt der Verein aus Eigenmitteln. *adt*